

schen Serie); ich halte im Gegenteil eine solche Hypothese für sehr unwahrscheinlich, jedenfalls hat sie keinen Anhaltspunkt in den Quellen!

Jean-Marie Moeglin

Facsimile of Oxford, Bodleian Library, MS Digby 86, with an introduction by Judith TSCHANN and M. B. PARKES, Oxford 1996, Oxford University Press, LXII S., III u. 210 Bl., zahlreiche Abb., ISBN 0-19-722417-2, GBP 60. – Die hier in guter Qualität allgemein zugänglich gemachte Hs. des späten 13. Jh. enthält 101 vornehmlich volkssprachliche Texte, vornehmlich in altfranzösisch, achtzehn kleinere Stücke in Mittellenglisch. Zu nennen sind der Brief des Priesterkönigs Johann (21r-26v), die satirische *Complainte de Jerusalem* des Huon de Saint-Quentin (103v-105r) und eine Liste der Könige von England bis Eduard I. (205v). Schließlich fallen die XV signa ante iudicium auf, die 48r/v lateinisch (und zwar, was in der ansonsten zuverlässigen Hs.-Beschreibung nicht angegeben wird, in der Beda-Version), 120v-122v in einer englischen Versbearbeitung tradiert werden. A. M.-R.

Krijnie CIGGAAR, *Encore une fois Chrétien de Troyes et la „matière byzantine“: la révolution des femmes au palais de Constantinople*, *Cahiers de civilisation médiévale* X^e-XII^e siècles 38 (1995) S. 267-274, sieht in der Revolte, die 1042 die Kaiserin Zoe an die Herrschaft brachte und in der Frauen eine erhebliche Rolle spielten, das historische Vorbild für eine im Cligés geschilderte Szene, in der Fenice durch mehr als tausend Frauen aus der Hand sie malträtierender salernitanischer Ärzte befreit wird. Chrétien habe die Zoe-Revolution durch die lateinische Übersetzung der Chronik des Johannes Zonaras kennen können.

G. Sch.

Peter STOTZ, *Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters*. Dritter Band: Lautlehre (*Handbuch der Altertumswissenschaft* II 5,3) München 1996, Verlag C. H. Beck, XX u. 352 S., ISBN 3-406-40362-X, DEM 120. – Dies ist der zeitlich erste Band eines auf insgesamt fünf Bände veranschlagten Überblicks über das ma. Latein. Das in seiner Art neue lexikologisch-grammatische Handbuch (abgekürzt: Stotz, HLSMA) soll all denen, die sich mit lateinischen Texten des MA beschäftigen, die Einarbeitung in deren sprachliche Gestalt erleichtern. Auf dem Hintergrund des antiken Lateins und mit Blick auch auf die romanischen Sprachen werden die Eigenheiten der ma. Latinität nach Art und Verbreitung beschrieben. Damit soll für die Übersetzung und die Interpretation des Textgutes, aber auch für die Edition von Texten eine zuverlässige Grundlage bereitgestellt werden. In dem vorliegenden Band wird eine differenzierende Beschreibung der sich mannigfach überkreuzenden Entwicklungen im lautlich-graphematischen Bereich geboten. Ordnungsprinzip in der Behandlung der Änderungen sind die den Ausgangspunkt bildenden Laute bzw. Grapheme – in der Reihenfolge: einfache Vokale, Diphthonge, Halbvokale, Konsonanten. Dazu treten Kapitel über Anaptyxe und Prothesis, Synkope und Aphärese sowie Akzentwechsel, sodann über Assimilation und Dissimilation, Metathese, Haplologie und Rekombination. Während bei gewissen andern Bereichen von Lexik und Grammatik,